

Tourismus und Landwirtschaft – verträgt sich das?

Thomas Guggenberger^{1*}

Zusammenfassung

In drei Thesen wird in diesem Beitrag eine mögliche Konkurrenz zwischen Landwirtschaft und Tourismus von der nationalen Ebene bis in verschiedene Kleinregionen verfolgt. Als beeinflussende Größen werden die natürlich mögliche Intensität der Landwirtschaft und die Bedeutung des Tourismus in den Regionen festgelegt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich die Konzentration der Landwirtschaft von der nationalen Ebene auf die Kleinregionen durchschlägt. Die Rate der Betriebsaufgaben ist jedoch in den untersuchten Kleinregionen nur halb so groß wie im Bundesgebiet. Kleinregionen mit guten Produktionsbedingungen folgen unabhängig von der Bedeutung des Tourismus in der Tierhaltung und Milchproduktion dem nationalen Trend der Leistungssteigerung. In extensiven Gebieten mit hoher touristischer Bedeutung wird aus arbeitswirtschaftlichen Gründen die Milchproduktion aufgegeben, die Tierbestände bleiben aber nahezu erhalten. In extensiven Gebieten mit keiner oder geringer touristischer Kompetenz fehlen die Erwerbchancen. Dies gefährdet auch die Landwirtschaft in diesen Gebieten.

Innerhalb des landwirtschaftlichen Produktionssystems kann also festgehalten werden, dass der Tourismus als zusätzlicher Betriebszweig starke positive Wirkungen auf die Wirtschaftskraft der Betriebe hat. Dies gilt insgesamt auch für extensive Regionen wenn größere Teile der touristischen Kompetenz in den Gewerbebereich ausgelagert wurden. Es steigt dann zwar die Frequenz räumlicher Nutzungskonflikte zwischen der Landwirtschaft und dem Gewebetourismus und es entstehen Debatten über die Kostenwahrheit rund um die Aufrechterhaltung der Kulturlandschaft, aber die größere Dynamik in der regionalen Wirtschaft hilft auch der Landwirtschaft. Extensive Gebiete, die in den letzten Jahren mit der Natur- bzw. Nationalparkidee Impulse in Richtung des Tourismus erhalten haben, sollten zusätzlich Mittel aus der ländlichen Entwicklung erhalten, um möglichst rasch von der Idee zur Wertschöpfung zu gelangen. Dies sichert diese Standorte und wirkt der Verödung der bäuerlichen Kulturlandschaft entgegen.

Schlagwörter: Urlaub am Bauernhof, Kulturlandschaft, Verdrängungswettbewerb

Die Fragestellung des Beitrages mag auf den ersten Blick verwundern, da die sachliche und räumliche Nähe der Wirtschaftsfelder innerhalb des ländlichen Raumes auf eine

gute Koexistenz schließen lässt. Der im Titel angesprochene Konflikt beschreibt allerdings nicht die Fülle an Nutzungskonflikten im ländlichen Raum, sondern versucht zu klären wie sich die Konkurrenz zwischen der Landwirtschaft und dem Tourismus innerhalb eines Betriebes auswirken kann. Nicht selten entsteht über den ökonomischen Erfolg des Tourismus eine Entwicklung, die gegen die Kerninteressen der Landwirtschaft aktiv wird. Aus ehemaligen Grünland- und Milchviehbauern entstehen dann nach und nach Gastronomen und Kleintierhalter. Dieser Beitrag prüft die Frage indirekt über die Verschiebung der Anzahl an Hauptbetrieben und der zu erwartenden Produktionsleistung im Bereich der Tierhaltung und der Milchwirtschaft. Als Basis werden die INVEKOS Daten (INVEKOS 2010) aus dem Zeitraum 2003 bis 2010 verwendet. Der Tourismus wird nicht explizit untersucht, die regionale Wirkung wird über die Auswahl von Gebieten mit hoher touristischer Frequenz eingebracht. Methodisch gliedert sich der Beitrag in drei Abschnitte. Zuerst wird die landwirtschaftliche Entwicklung in ganz Österreich untersucht. Im zweiten Abschnitt werden vier intensive Tourismusregionen, eine extensive Tourismusregion sowie je ein intensives und ein extensives Grünlandgebiet mit wenig Tourismus dargestellt. Ziel des zweiten Abschnitts ist die Darstellung der unterschiedlichen Möglichkeiten, wobei die Auswahl der Regionen subjektiven Kriterien unterliegt. Für eine Objektivierung im räumlichen Zusammenhang wird im dritten Abschnitt der Bezirk Liezen untersucht. Die Gemeinden des Bezirkes werden entweder nach ihrer Kleinregionszugehörigkeit oder nach geomorphologischen Kriterien in 6 Gebiete zusammengefasst. Zwei bilden Tourismusdestinationen, drei bevorzugte Grünlandwirtschaft und ein Gebiet liegt in der Industriezone. Aus der landwirtschaftlichen Entwicklung in Abschnitt zwei und drei können Regeln zur gedeihlichen Koexistenz abgeleitet werden.

Untersuchungsparameter

Die in den drei Abschnitten dargestellten Untersuchungsparameter beruhen auf den umfassenden Erhebungen, die im Rahmen des Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystems (INVEKOS) durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) durchgeführt werden. Jeder in Österreich aktive Landwirt, der am Förderungswesen teilnimmt, muss jährlich rechtlich verbindliche Angaben über die Lage und Nutzung seiner Flächen und den Tierbestand seines Betriebes machen. Für einfache räumliche Aggregationen wird der Betrieb nach seinem Lageschwerpunkt einer politischen Gemeinde zugeordnet. Diese Zuordnung wird in diesem Beitrag für die Bildung der Untersuchungsgebiete verwendet. Da die

¹ LFZ Raumberg-Gumpenstein, Abteilung für Ökonomie & Ressourcenmanagement, A-8952 Irdning

* Ansprechpartner: Mag. Thomas Guggenberger MSc, email: thomas.guggenberger@raumberg-gumpenstein.at



Kernfragen dieses Beitrages vor allem über die zeitliche Entwicklung wirken, werden alle Parameter sowohl im Jahr 2003 (BMFLUW 2003) als auch im Jahr 2010 (BMLFUW 2011) dargestellt. Aus einem Entwicklungszeitraum von 7 Jahren können durchaus Thesen abgeleitet werden. Es ist jedoch zu beachten, dass diese nur im Zusammenhang mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung gültig sind. Der derzeit gültige, makroökonomische Zusammenhang zeigt, dass die Primärproduktion immer noch an Bedeutung verliert. Die wirtschaftliche Bedeutung der Sektoren verschiebt sich immer noch, wenn auch langsamer werdend, in den Bereich der F&E und in den Dienstleistungsbereich. Mit knapper werdenden (Energie)Ressourcen kann davon ausgegangen werden, dass die Bedeutung der Landwirtschaft über mehrere Themenfelder (Nahrung, Energie) wieder ansteigen wird (Tabelle 1).

Kulturlandschaft als universelle Produktionsgrundlage

Die Land- und Forstwirtschaft gilt als ursprüngliche Nutzungsform des ländlichen Raumes. Mit ihren Bewirtschaftungstechniken hat sie aus der natürlichen Vegetation unserer Breiten, das sind geschlossene Wälder bis an die Waldgrenze, Rodungsinseln geschlagen. Es entstand im Laufe der Zeit eine stark strukturierte Landschaft mit einer hohen Übergangsfrequenz zwischen Siedlungsstrukturen und Waldflächen. Innerhalb der Siedlungskerne bilden die Bau- und Ordnungsstrukturen jenen ortstypischen Fingerabdruck, den wir heute Kulturlandschaft nennen. Diese Landschaften sind in Österreich je nach Lage mehrere hundert bis einige tausend Jahre alt und können nach objektiven Kriterien als ausgeglichen, harmonisch und schön bezeichnet werden.

Die Enge der Städte, auch wenn in ihnen die bedeutendsten Kulturbauten stehen und sonstige kulturelle und wirtschaftliche Hochleistungen erbracht werden, steht in Opposition zur Weite der ländlichen Kulturlandschaft. Es entsteht eine interessante Wechselwirkung, die als Chance für den ländlichen Raum gilt. Jenes wirtschaftliche Gefälle, das die Landflucht in Richtung Stadt erhöht, kann zum Teil durch jenes Bedürfnis kompensiert werden, das die Menschen zum Sommer- und Winterurlaub wieder auf das Land treibt. Der Ursprung im Berggebiet, als „Sommerfrische“ schon über 150 Jahre alt, liegt in der dualen Nutzung der landwirtschaftlichen Höfe in der Sommerzeit (LINORTNER, GOLLNER et al. 2007). Die positive ökonomische Wirkung dieser Mehrfachnutzung hat auch noch heute große Bedeutung. Aus der Erhebung des Bruttoinlandproduktes (BIP) durch die Statistik Austria können die zwei Sektoren Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Beherbergung und Gastronomie dem Bauernstand (zumindest im weitesten Sinn, was den Tourismus betrifft) zugeordnet werden. Man hat gemeinsam zwar nur einen Wirtschaftsanteil von 6,5 %; jedoch erwirtschaftet die Beherbergung und Gastronomie das 2,5-fache der Land- und Forstwirtschaft (siehe Tabelle 2).

Im Falle von Tourismusformen wie Urlaub am Bauernhof fällt die Nutzung der Kulturlandschaft konfliktfrei mit dem Produktionsauftrag der Landwirtschaft zusammen. Der Bauernhof erzeugt Lebensmittel, nutzt aber auch seine Marktchancen im Tourismus und erwirtschaftet im saisonalen Betrieb ein Zusatzeinkommen, das die wirtschaftliche Zukunft sichert. Felder werden bewirtschaftet, Tiere gehalten und die Infrastruktur der Landschaft gepflegt. Im kulturellen Bereich können Traditionen aufrechterhalten

Tabelle 1: Untersuchungsparameter

Parameter	Beschreibung
Betriebe	Verstehen sich als die im INVEKOS im Zeitraum zwischen 2003 und 2010 gezählten Hauptbetriebe ohne die rein forstwirtschaftlichen Betriebe.
Fläche	Summe der in der Schlagnutzungsdatei des INVEKOS angegebenen tatsächlichen landwirtschaftlichen Fläche TAFL. Almen und Bergmähder werden ausgeschlossen.
Tierbestand	Summe der Großvieheinheiten (GVE) aller Tierarten innerhalb der gewählten räumlichen Auflösung (Bundes/Gemeindegrenzen, Gebietskulisse Abschnitt 2, Gebietskulisse Bezirk Liezen).
Schafe & Ziegen	Summe der Großvieheinheiten (GVE) der kleinen Wiederkäuer (Schafe und Ziegen) innerhalb der gewählten räumlichen Auflösung.
Milchmenge	Summe der an die Molkerei abgelieferten Milch innerhalb der gewählten räumlichen Auflösung.

Tabelle 2: Sektorale Entwicklung des BIP im Jahr 2011 (STATISTIK AUSTRIA 2012)

Sektor	BIP, laufende Preise		
	Mrd. Euro	%	Veränderung zu 2010 in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,5	1,6	16,8
Bergbau; Herstellung von Waren	52,3	19,2	7,3
Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung	9,1	3,3	10,4
Bau	18,5	6,8	6,0
Handel	34,9	12,8	3,7
Verkehr	12,8	4,7	8,7
Beherbergung und Gastronomie	13,4	4,9	6,0
Information u. Kommunikation	8,3	3,0	-0,4
Finanz- und Versicherungswesen	13,9	5,1	5,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	26,0	9,6	5,3
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistung	24,0	8,8	4,3
Öffentliche Verwaltung	15,5	5,7	1,0
Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen	31,7	11,6	3,6
Sonst. Dienstleistungen	7,6	2,8	2,1
Summe	272,5	100	5,2



Abbildung 1: Nutzungskreislauf um die Kulturlandschaft

werden, was wiederum die Authentizität steigert (siehe *Abbildung 1*). Soweit zum Idealbild, von dem die Praxis mehr oder weniger stark abweicht. Es kann aber auch gut nachvollzogen werden, dass bei geeigneter Lage und guter Nutzungsfrequenz, rein wirtschaftlich eine Intensivierung des Tourismusanteils auf bäuerlichen Betrieben empfohlen werden kann. Steigt der Zeitbedarf für den Tourismus, muss allerdings oft die Landwirtschaft extensiviert werden, um freie Arbeitskapazitäten zu gewinnen. Dies sollte allerdings nicht dazu führen, dass die universelle Produktionsgrundlage, die Kulturlandschaft, extrem vernachlässigt wird. Diese Forderung gilt für beide Aspekte: Die Landschaft in Tourismusregionen muss gepflegt bleiben, und der kulturelle Beitrag der Beherberger und Gastronomen ist einzufordern. Wenn sich aus einem Bauerhof im Laufe der Zeit ein Hotel entwickelt hat, ist das durchaus ein positives Zeichen für die Kraft der Besitzer. Wenn zugleich aber die Grünlandflächen nur mehr als Hutweide existieren und die Familienmitglieder in keinem kulturellen Verein mehr tätig sind, ist das Projekt aus der Sicht der Kulturlandschaft gescheitert. Diese emotionale Beschreibung ist wissenschaftlich hier nicht angebracht, grenzt aber typisch das Spannungsfeld in Regionen mit starker Tourismuspräsenz ein, welches zunehmend von Nutzungskonflikten bzw. Nutzungsungleichheiten zwischen der verbliebenen Landwirtschaft und der neuen Generation an Gewerbebetrieben geprägt wird.

Nächtigungen auf Bauernhöfen

Im Jahr 2010 hat die Statistik Austria für ganz Österreich im bäuerlichen Umfeld 39.900 Gästebetten in Privatquartieren und 40.100 Betten in Ferienwohnungen gezählt. In Summe erwirtschaften diese Betriebe 4,6 Millionen Nächtigungen, wobei ein Bett im Schnitt nur für etwa 2 Monate ausgelastet werden kann (BMFLUW 2012). Insgesamt wurden 2010 in Österreich 124,9 Millionen Nächtigungen gezählt (STATISTIK AUSTRIA 2012). Die Landwirtschaft verbucht also einen Anteil von 3,7 %. 65 % der Nächtigungen finden im gewerblichen Bereich statt. Diese Betriebe erreichen 124 Vollbelegstage. 72 % der gesamten Nächtigungen finden in den alpinen Bundesländern Vorarlberg,

Tirol, Salzburg, Kärnten und Steiermark im starken Kontext mit dem Wunsch nach Natur- und Kulturlandschaft statt. Viele der sehr erfolgreichen gewerblichen Unternehmen in diesen Regionen können mit hoher Wahrscheinlichkeit, wie im vorherigen Abschnitt ausgeführt, als Endprodukt der Transformation vom landwirtschaftlichen Betrieb zum Hotelier betrachtet werden.

Abschnitt I: Nationale Ebene

Veränderungen auf regionaler Ebene werden durch Veränderungen auf nationaler Ebene und individuellen regionalen Einflüssen ausgelöst. Obwohl keine Faktorenanalyse vorliegt, kann davon ausgegangen werden, dass der größere Anteil an den Veränderungen aus dem Trend der österreichischen Landwirtschaft kommt und ein kleinerer Teil den regionalen Einflüssen zugeordnet werden kann. Diese Annahme stützt sich vor allem auf dem Aspekt, dass die Förderungen in der Landwirtschaft eine entscheidende, ökonomische Rolle spielen. Diese werden auf nationaler Ebene verhandelt.

Zwischen 2003 und 2010 hat sich der dominierende Trend aus den 80iger und 90iger Jahren in abgeschwächter Form fortgesetzt. Aus dem Hauptbetriebsbestand der INVEKOS-Betriebsliste sind im Beobachtungszeitraum etwa 20.000 Betriebe oder 1,86 % pro Jahr ausgeschieden. Diese frei werdenden Flächen wurden zum Großteil durch andere Betriebe aufgesaugt. Die jährliche Veränderungsrate muss zudem auch noch den Verlust von Fläche an den Siedlungs- und Straßenbau berücksichtigen. Die Anzahl an Tieren an den viehhaltenden Betrieben steigt im Beobachtungszeitraum kontinuierlich um 0,37 % pro Jahr an. Dieser Anstieg ist beim Bestand an Schafen und Ziegen mit 7,08 % überproportional stark. Ebenfalls angestiegen ist die an die Molkerei abgelieferte Milchmenge (*Tabelle 3*).

These: Aus verschiedensten Gründen sperren nach wie vor viele Betriebe ihr Hofort. Dieser Trend scheint aber langsam schwächer zu werden. Flächen gehen deswegen kaum verloren, sondern werden von anderen Betrieben übernommen, die damit ihre Leistungsfähigkeit steigern. Der steigende Tierbestand und die zunehmende Milchleistung führen bei gleichbleibender pflanzenbaulicher Leistungsfähigkeit aber zu einer steigenden stofflichen Abhängigkeit. Zugleich zeigt uns aber auch die Anzahl kleiner Wiederkäuer, dass ein gegenläufiger Trend zur Intensivierung im Grünland stattfindet.

Abschnitt II: Ausgewählte Regionen in Österreich

Für die Analyse wurden mehrere Regionen in Österreich ausgewählt. Die in *Abbildung 2* dargestellten Gebiete umfassen immer mehrere Gemeinden in der Region. Diese Gemeinden wurden so ausgewählt, dass möglichst klare Regionstypen definiert werden konnten (*Tabelle 4*).

Regionstypen bilden sich über die Bedeutung des Tourismus in der Region und die natürlichen, vor allem klimatisch bestimmten, Möglichkeiten der Landwirtschaft. Der Bereich des Tourismus wurde in drei, die landwirtschaftlichen Möglichkeiten in zwei Unterklassen unterteilt. Da in diesem Beitrag dem Tourismus ein breites Themenfeld eingeräumt

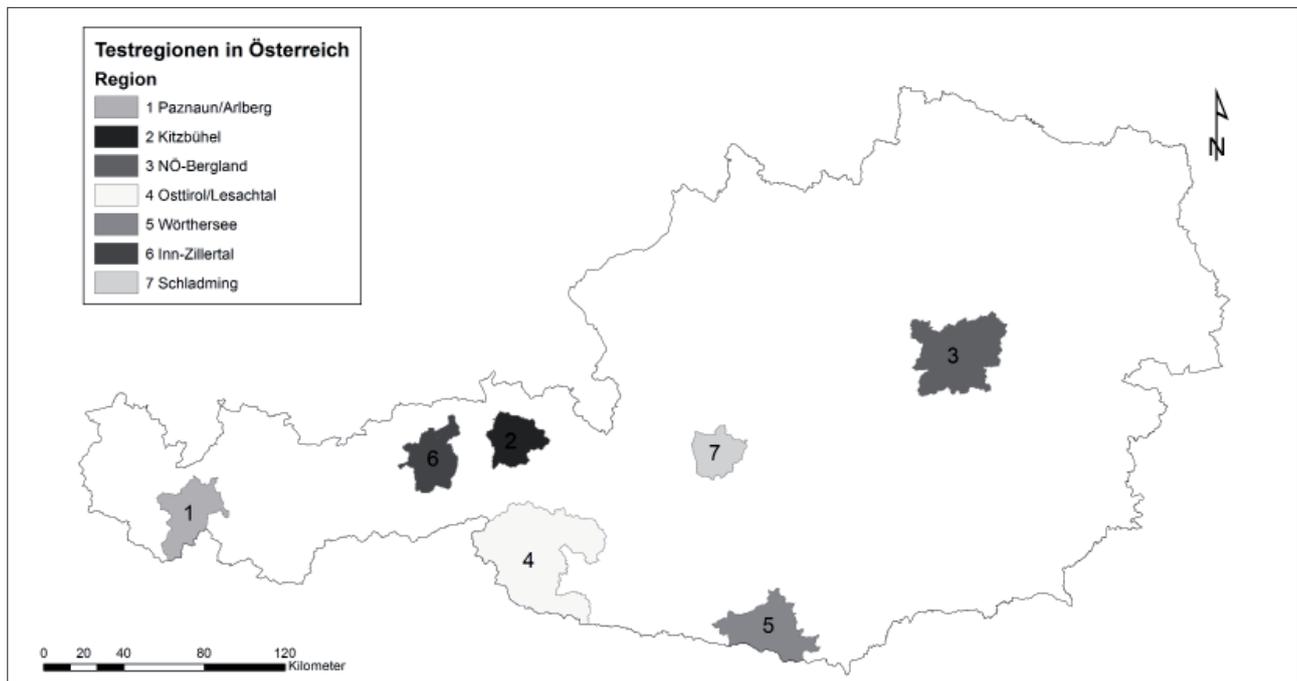


Abbildung 2: Testregionen in Österreich

Tabelle 3: Eckdaten 2003 - 2010 auf nationaler Ebene

Parameter	Einheit	Erhebungsjahr		Veränderung		
		2003	2010	Absolut	Relativ	Relativ/Jahr
Betriebe	n	152.456	132.653	-19.803	-12,99	-1,86
Flächen	ha	2.549.229	2.468.528	-80.701	-3,17	-0,45
Tierbestand	GVE	1.984.766	2.036.816	52.050	2,62	0,37
Schafe & Ziegen	GVE	36.223	54.182	17.959	49,58	7,08
Milchmenge	t	2.718.520	2.837.038	118.518	4,36	0,62

Tabelle 4: Regionstypen in Österreich

Region	Tourismus	Landwirtschaft
Inn-Zillertal	Gering	Intensiv
NÖ-Bergland	Gering	Extensiv
Wörthersee	Mittel	Intensiv
Osttirol/Lesachtal	Mittel	Extensiv
Paznaun/Arldberg	Hoch	Extensiv
Kitzbühel	Hoch	Intensiv
Schladming	Hoch	Extensiv

wurde, wird dieser Klasse eine höhere Anzahl an Gebieten eingeräumt. Diese Maßnahme bietet später ein breiteres, wenn auch nicht eindeutiges Diskussionsfeld und stellt insofern kein Problem dar, als auf statistische Bewertung verzichtet wurde. Deshalb wurden im Anhang auch die Ergebnisse der Regionen angefügt.

Auf der Basis der in Tabelle 11 im Anhang dargestellten Produktionsdaten der Regionen im Jahr 2010 können die Regionen schlecht verglichen werden. Zu unterschiedlich ist die natürliche Ausstattung mit Flächen und Betrieben, weshalb eine Gruppierung in die Typen und eine Berechnung der Konzentrationen vorgenommen wird. Auf Betriebsebenen zeigt sich im Definitionsbereich der landwirtschaftlichen Intensität sehr deutlich, dass in allen Leistungsindikatoren ein Gefälle von der intensiven zur extensiven Lage zu finden ist. Betriebe in Gunstlagen sind größer, halten mehr Tiere und produzieren mehr Milch. Diese Aussage wird auch in

der Tabelle 5 und Tabelle 6 der Flächenbewertung bestätigt. Gegenläufig, aber stimmig zur Einteilung, verläuft der Anteil an Schafen und Ziegen, der in den extensiven Lagen deutlich höher ist. In absoluten Zahlen hat die Schaf- und Ziegenhaltung in Osttirol/Lesachtal die größte Bedeutung. Bezüglich der Bedeutung des Tourismus zeichnet sich vorläufig kein eindeutiges Bild ab. Zwar dominieren die Gebiete mit geringer Bedeutung des Tourismus aus der Sicht der Bestandsgrößen, dann folgt aber der Cluster mit den Gebieten mit hoher Bedeutung und in Folge erst die mittlere Bedeutung. Dies entspricht nun nicht dem Wunsch nach einfach linearem Denken, sondern zeigt, dass ein Faktor den anderen beeinflusst. In den Gebieten mit hoher Bedeutung der Landwirtschaft steckt zum Beispiel auch eine sehr dominante gute Produktionslage, nämlich Kitzbühel.

Die zeitliche Entwicklung zeichnet ein zweites Bild. Wieder ist die Interpretation der Ergebnisse bei den landwirtschaftlichen Lagen einfacher, da diese dem nationalen Trend folgen. Die einzige Ausnahme ist der Verlust von Milchquote in den extensiven Regionen. Der größte prozentuale Zugewinn in der Milchquote liegt in Regionen mit mittlerer touristischer Bedeutung in Kärnten und Osttirol.

These: Zuerst werden die Daten von der möglichen landwirtschaftlichen Intensität bestimmt und dann erst von der Frage nach dem Tourismus. Liegen gute Produktionsbedingungen, wie in der Region Kitzbühel, vor dann entwickelt sich unter Umständen beides gut – der Tourismus und die

Tabelle 5: Bestandsgrößen der Regionen in Österreich im Jahr 2010

Region	Betriebe n	Flächen ha/Betrieb	Tierbestand GVE Betrieb	ha	Schafe & Ziegen GVE Betrieb	ha	Milchmenge t Betrieb	ha
Tourismus								
Gering	5321	10,64	17,45	1,64	0,40	0,04	39,57	3,72
Mittel	1916	8,48	10,80	1,27	0,82	0,10	11,60	1,37
Hoch	7237	9,49	13,29	1,40	0,60	0,06	23,49	2,47
Landwirtschaft								
Intensiv	7325	10,30	16,05	1,56	0,36	0,03	34,20	3,32
Extensiv	7149	8,27	10,18	1,23	0,96	0,12	9,22	1,12

Tabelle 6: Veränderungsdaten der Regionen in Österreich in % zum Ausgangsjahr 2003

Region	Betriebe	Flächen	Tierbestand	Schafe & Ziegen	Milchmenge
Tourismus					
Gering	-6,2	-5,0	1,4	38,6	1,2
Mittel	-8,3	-3,7	5,6	34,0	14,4
Hoch	-6,2	0,0	3,0	25,1	-3,0
Landwirtschaft					
Intensiv	-8,5	-4,0	1,9	33,6	4,0
Extensiv	-5,8	-2,0	6,0	31,9	-1,2

Landwirtschaft. In extensiven Lagen mit hoher Bedeutung im Tourismus bricht die Milchproduktion ein, aber die Tierbestände bleiben erhalten. In Lagen mit mittlerer touristischer Bedeutung wurde der nationale Trend mit steigender Milchleistung und steigenden Tiergrößen realisiert. Gelingt es in extensiven Lagen nicht ein zweites Standbein wie den Tourismus zu schaffen, bricht auch, wie im Niederösterreichischen Berggebiet, die Landwirtschaft ein.

Abschnitt III: Bezirk Liezen als geschlossene alpine Bewirtschaftungseinheit

Der Bezirk Liezen in der Steiermark liegt in einer von verschiedenen Gebirgszügen (Schladminger- und Niedere Tauern im Süden, Dachstein im Westen, Totes Gebirge im Norden sowie Gesäuse und Hochschwab im Osten) dominierten Landschaft. Innerhalb des Bezirkes können ähnlich der Methodik in Abschnitt II wieder unterschiedliche Bedeutungen im Tourismus bzw. verschiedene Intensitäten in der Landwirtschaft festgestellt werden (Abbildung 3).

Innerhalb der Regionen des Bezirkes finden sich mit Schladming und dem Ausseerland zwei Regionen mit hoher touristischer Bedeutung. Während in der Region Schladming die Landwirtschaft einen extensiven Charakter besitzt, wirtschaften die Landwirte im Ausseerland, vor allem auf den Gunstlagen in Bad Mitterndorf, intensiv. Der Hauptanteil der intensiveren Landwirtschaft findet sich in der fruchtbaren Talsohle des Ennstals von Gröbming bis Landl. Hier hat der Tourismus mit einer Ausnahme in der Region Gröbming wenig Bedeutung. Alle anderen Gebiete können als landwirtschaftliche Grenzertragslagen bezeichnet werden, in denen der Tourismus, zumindest in der Regionsbeschreibung, zum Teil von hoher Bedeutung ist. In zwei Natur- und einem Nationalpark findet zwar Tourismus statt, das Erwerbseinkommen der Betriebe kommt aber oft aus regionalen Leitbetrieben außerhalb der Region (Tabelle 7).

Werden die Daten aus Tabelle 12 nach den Regionstypen zusammengefasst, entstehen die Daten in Tabelle 9. Diese bestätigen die bereits zum Teil beobachteten Wirkungen innerhalb der Regionen. Nach der Einteilung in die tou-

ristische Nutzung sinken mit der Bedeutung des Gastwerbes innerhalb einer Region die Betriebsgrößen und die Milchmengen pro ha. Der Tierbesatz bleibt ansprechend und steigt zugunsten der Haltung von kleinen Wiederkäuern wie Schafe und Ziegen. In landwirtschaftlichen Gunstlagen bleibt der Tierbesatz hoch, in extensiven Lagen werden mehr Schafe und Ziegen gehalten. Dort bricht aber die Milchproduktion ein (Tabelle 8).

Die temporale Entwicklung bestätigt wieder die in Abschnitt I und Abschnitt II getroffenen Aussagen. Landwirtschaftliche Betriebe sperren im Bezirk Liezen, wenn auch nur mit halber Geschwindigkeit, die Stalltüre für immer zu. Mehr Betriebe werden bei hoher Bedeutung des Tourismus und in intensiveren Lagen (Nähe zur Industrie) aufgegeben. Landwirtschaftliche Flächen gehen deswegen aber noch nicht im großen Ausmaß verloren, da andere Betriebe die Flächen nutzen und den Tierbestand aufstocken. Die Zunahme des Anteils an Schafen und Ziegen ist überproportional stark. Bedenklich ist der starke Rückgang der Milchproduktion in extensiven landwirtschaftlichen Lagen.

These: Wie in Abschnitt II zeigt sich die stützende Wirkung des Tourismus auf die Landwirtschaft. Zwar geht bei hoher touristischer Bedeutung vor allem in extensiven Lagen die Milchproduktion stark zurück, die Tierbestände und Flächen werden aber gehalten und es findet eine leichte Verschiebung in Richtung Schafe und Ziegen statt. Intensive Lagen und Gebiete mit geringer touristischer Bedeutung haben die Tierbestände und die Milchleistung erhöht. Extensive Lagen mit geringer bis mittlerer touristischer Bedeutung scheinen gefährdet. Die Milchleistungen und der Tierbestand brechen in den letzten Jahren ein, ein ähnliches Schicksal wie im Niederösterreichischen Berggebiet droht.

Tabelle 7: Regionstypen im Bezirk Liezen

	Tourismus	Landwirtschaft
Schladming	Hoch	Extensiv
Ausseerland	Hoch	Intensiv
Enns-Grimming-Land	Gering	Intensiv
Sölktaier/Oppenberg/Johnsbach/Eisenwurzen	Mittel	Extensiv
Liezen/Admont/Paltental/Landl	Gering	Intensiv
Gröbming	Mittel	Intensiv

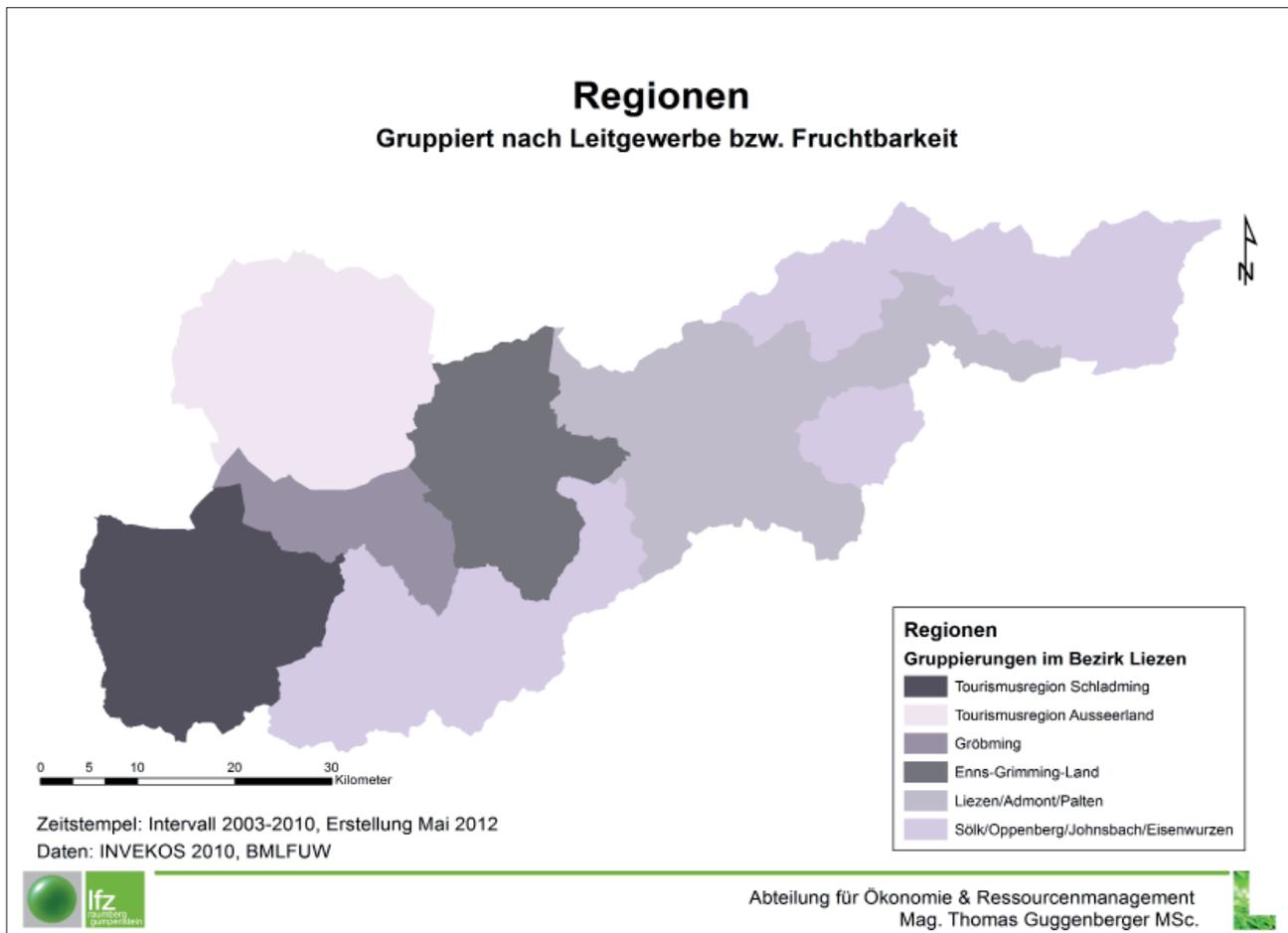


Abbildung 3: Untersuchungsregionen im Bezirk Liezen

Tabelle 8: Bestandsgrößen im Bezirk Liezen im Jahr 2010

Region		Betriebe n	Flächen ha / Betrieb	Tierbestand GVE		Schafe und Ziegen GVE		Milchmenge t	
				Betrieb	ha	Betrieb	ha	Betrieb	ha
Tourismus	Gering	767	16,64	22,17	1,33	0,46	0,03	48,23	2,90
	Mittel	490	13,02	15,42	1,18	0,88	0,07	28,56	2,19
	Hoch	817	12,41	15,46	1,25	0,94	0,08	24,97	2,01
Landwirtschaft	Intensiv	1.255	15,65	20,38	1,30	0,49	0,03	44,59	2,85
	Extensiv	819	11,78	14,18	1,20	1,13	0,10	18,83	1,60

Tabelle 9: Veränderungsdaten der Regionen im Bezirk Liezen in % zum Ausgangsjahr 2003

Region		Betriebe	Flächen	Tierbestand	Schafe und Ziegen	Milchmenge
Tourismus	Gering	-4,0	-1,6	6,3	24,1	11,6
	Mittel	-6,8	-2,5	1,4	31,5	-4,7
	Hoch	-5,0	0,2	3,9	15,7	-3,1
Landwirtschaft	Intensiv	-6,0	-1,8	5,6	18,9	9,3
	Extensiv	-3,6	0,1	2,1	23,6	-12,8

Literatur

- BMFLUW, 2003: Grüner Bericht 2003. Wien, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
- BMFLUW, 2012: Grüner Bericht, Tabelle 2.6.1: Nächtigungsziffern auf Bauernhöfen. Wien, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft: 1.
- BMLFUW, 2011: Grüner Bericht 2011. Wien, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

- INVEKOS, 2010: Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem. Wien, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.
- LINORTNER, J., I. GOLLNER, et al., 2007: Sommerfrische im Ausseerland. Altaussee, Eigenverlag.
- STATISTIK AUSTRIA, 2012: „Ankünfte und Nächtigungen im Tourismus-Kalenderjahr.“ Retrieved 25.09.2012, 2012, from http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/beherbergung/ankuenfte_naechtigungen/index.html.

STATISTIK AUSTRIA, 2012: „Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen, laufende Preise.“ Retrieved 25.09.2012, 2012, from http://www.statistik.at/web_de/statistiken/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/bruttoinlandsprodukt_und_hauptagregate/jahresdaten/index.html.

statistik.at/web_de/statistiken/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/bruttoinlandsprodukt_und_hauptagregate/jahresdaten/index.html.

Anhang

Tabelle 10: Bewirtschaftungsdaten der österreichischen Regionen 2003

Region	Betriebe n	Flächen ha	Tierbestand GVE	Schafe & Ziegen GVE	Milchmenge t
Inn-Zillertal	1.522	12.975	26.459	378	68.937
NÖ-Bergland	494	8.211	6.105	168	4.987
Wörthersee	1.615	16.874	17.625	413	21.757
Osttirol/Lesachtal	2.127	13.341	17.464	1.685	13.047
Paznaun/Arlberg	597	2.161	2.463	170	1.875
Kitzbühel	929	10.062	14.487	206	31.601
Schladming	516	5.963	7.769	547	12.933

Tabelle 11: Bewirtschaftungsdaten der österreichischen Regionen im Jahr 2010

Region	Betriebe n	Flächen ha	Tierbestand GVE	Schafe & Ziegen GVE	Milchmenge t
Inn-Zillertal	1.437	12.378	26.942	583	70.079
NÖ-Bergland	454	7.740	6.064	173	4.751
Wörthersee	1.406	16.062	17.957	448	25.234
Osttirol/Lesachtal	2.024	13.040	19.104	2.365	14.566
Paznaun/Arlberg	537	2.269	2.619	198	1.892
Kitzbühel	876	9.884	14.804	301	31.865
Schladming	503	6.039	8.033	655	11.244

Tabelle 12: Bewirtschaftungsdaten der Regionen im Bezirk Liezen im Jahr 2003

Region	Betriebe n	Flächen ha	Tierbestand GVE	Schafe & Ziegen GVE	Milchmenge t
Schladming	516	5.963	7.769	547	12.933
Ausseerland	344	4.160	4.386	115	8.115
Enns-Grimming-Land	391	6.349	7.921	167	17.296
Sölktäler/Oppenberg/Johnsbach/Eisenwurzen	334	3.672	3.604	205	4.764
Liezen/Admont/Paltental/Landl	408	6.623	8.072	117	15.862
Gröbming	192	2.869	3.847	122	9.924

Tabelle 13: Bewirtschaftungsdaten der Regionen im Bezirk Liezen im Jahr 2010

Region	Betriebe n	Flächen ha	Tierbestand GVE	Schafe & Ziegen GVE	Milchmenge t
Schladming	503	6.039	8.033	655	11.244
Ausseerland	314	4.099	4.600	111	9.159
Enns-Grimming-Land	374	6.210	8.614	175	20.467
Sölktäler/Oppenberg/Johnsbach/Eisenwurzen	316	3.606	3.581	274	4.179
Liezen/Admont/Paltental /Landl	393	6.555	8.390	178	16.524
Gröbming	174	2.772	3.976	157	9.814